

Die Schlagende Weide

Originaltitel: The Whomping Willow

Autor: Blaise (blaise_writer@hotmail.com)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (monika@darwin.inka.de)

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J.K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincost Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorin dieser Geschichte noch die Übersetzerin verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

Die Schlagende Weide

Severus Snape sah gedankenverloren aus dem Fenster auf den dunklen Himmel hinaus. Auf seinem Schreibtisch lagen seine noch nicht begonnenen Hausaufgaben in Transfiguration, doch das war es nicht, woran er dachte. Stattdessen beobachtete er, was draußen vor sich ging. Es war jedoch schwierig, im diffusen Dämmerlicht mehr als verschwommene Umrisse zu erkennen.

Die peitschenden Äste der Schlagenden Weide zogen seinen Blick auf sich. Es war jemand dort, aber er konnte nicht erkennen, wer oder was es war. Ohne die Gestalten aus den Augen zu lassen, kramte er auf seinem Schreibtisch nach dem Skopusglas, das er sich zu Weihnachten gekauft hatte. Als er hindurchsah, waren die Formen plötzlich klar zu erkennen.

In Severus' Wange begann ein Muskel zu zucken. Also dort ging er hin! Endlich hatte er eine Antwort auf dieses Rätsel erhalten. Die andere Gestalt erkannte er an ihrem widerspenstigen Haar und ihrer weißen Robe - es war Madam Pomfrey, die Heilerin. Was tat sie dort? Aufmerksam sah er von einem zur anderen. Sie unterhielten sich, aber auf die Entfernung konnte er auch mit dem Skopusglas nicht hören, was sie sagten. Er musterte den Jungen mit hartem Blick. Sein Gesicht war blass, und er sah elend und bejammernswert aus, aber Severus verspürte nicht das geringste Mitgefühl für ihn, als er an den letzten Streich dachte, den er und seine Clique ihm gespielt hatten.

Die Tür zu seinem Schlafsaal ging auf, und Vincent Ugham kam herein. "Was machste denn da?", fragte er. Severus wirbelte herum und ließ das Skopusglas verschwinden.

"Nichts", sagte er scharf. Er sah wieder aus dem Fenster. Nur eine Gestalt ging über den Rasen zurück zum Schloss hinauf, und auch ohne das Skopusglas konnte er Madam Pomfreys weiße Robe erkennen. Er war bitter enttäuscht.

"He, kannst du mir sagen, wie ich unsere Hausaufgaben in Zaubertänke machen muss? Ich hab alles nachgeschlagen, aber es hat keinen Sinn ergeben, und ich dachte, ich frag dich danach", sagte Vincent, dem Severus' wütender Gesichtsausdruck nicht auffiel.

"Nein. Mach deinen Kram gefälligst alleine, ich geh ein bisschen nach draußen." Er rauschte an Vincent vorbei durch die unsichtbare Tür, die in den Slytherin-Gemeinschaftsraum führte.

Wie das Schicksal es wollte, kam Sirius Black gerade aus dem Großen Saal. "Black!", rief er streitsüchtig.

"Ach, wie reizend! Mein teuerster Freund!", rief Sirius extrem sarkastisch. "Was kann ich denn für dich tun, mein Freund? Ich seh, dass du kein Froschhirn mehr in den Haaren hast, und du hast sie ja auch gewaschen. Tja, das muss dann wohl eine Premiere sein."

Severus kniff die Lippen zusammen. "Wo ist dein Freund Lupin?"

Black's Gesicht wurde verschlossen. "Was geht dich das an?"

"Ich hab ihn gesehen", begann Severus in gefährlich leichtem Plauderton, "wie er zur Schlagenden Weide gegangen ist. Ich frag mich, was er dort wohl zu schaffen hat. Ich meine, es ist ein bisschen spät um rauszugehen, oder? Hast du 'ne Ahnung, was er dort wollte?"

Black starrte ihn hilflos an, dann sagte er mit einem Funkeln in den Augen: "Warum gehst du nicht hin und siehst selbst nach?" Severus zog eine Augenbraue hoch. "Wohin gehen?"

"Durch den Tunnel unter der Schlagenden Weide, oder wusstest du nichts davon? Du musst den Knoten unten am Stamm antippen, dann gibt sie eine Minute lang Ruhe. Natürlich nur, wenn du genug Mumm hast, um das auszuprobieren..."

Severus biss die Zähne zusammen, reagierte jedoch nicht auf die Provokation. "Na gut, dann geh ich und frag Lupin, wohin er immer verschwindet", sagte er und drehte sich um.

Sirius Black grinste in sich hinein und eilte zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum hinauf. James saß in der Ecke, wo er immer saß, und kritzelte etwas auf ein Stück Pergament.

"Du siehst unheimlich selbstzufrieden aus", sagte James, als Sirius hereinkam. "Was ist los?"

Sirius lümmelte sich neben James aufs Sofa. "Das wirst du nie glauben. Ich kam gerade aus Professor Flitwicks Büro - du weißt schon, wegen dieses kleinen 'Unfalls' in der Zauberformel-Stunde - und hab Snape getroffen. Weiß der Himmel, wie er es angestellt hat, aber er hat rausgefunden, wo Remus hingegangen ist. Also hab ich ihm verraten, wie man in den Tunnel kommt." Er lachte leise vor sich hin. "Er wird seinen Spaß haben, wenn er Remus begegnet, es ist natürlich klar wie Klopffarbe, dass er runtergehen wird. Das wird ihm eine Lehre sein, nicht dauernd hinter Remus herzuschnüffeln. Ehrlich, ich war so wütend, als ich ihn letzte Woche erwisch hab, wie er ihn gehänselt hat." Seine Augen blitzten.

James sah ernst aus. "Sirius, das kannst du nicht machen, er könnte dabei sterben."

"Wen kümmert's? Er ist doch bloß ein mieser Slytherin." Sirius sah ihn rebellisch an.

"Ganz abgesehen davon wird Remus ganz sicher von der Schule fliegen, wenn er ihn verletzt. Ich weiß, dass Dumbledore ihn hier haben will, aber wenn er jemanden umbringt, während er verwandelt ist... Das würde einen Heidenzirkus geben. Ich denke, wir sollten Snape sagen, dass er lieber nicht nachsehen gehen soll."

"Also, ich suche nicht nach irgend so einem dreckigen Slytherin. Mach's selbst, wenn dir so viel an ihm liegt." Sirius stürmte zu den Schlafsälen hinauf.

James seufzte. Jetzt war Sirius wütend, und es würde ein Alptraum sein zu versuchen, ihn wieder zu beruhigen. Es half aber trotz allem nichts. Er verließ den Gemeinschaftsraum und ging die Treppe hinunter.

Severus Snape sah sich vorsichtig in den Korridoren um, aber er war definitiv allein. Er schlüpfte durch die Tür und ging über den Rasen, kaum mehr als ein Schatten im diffusen Licht, da der Vollmond von Wolken verhüllt war. Die Schlagende Weide schlug wütend nach einem ungewöhnlich waghalsigen Vogel, und er blieb stehen um zuzusehen. Der Vogel brachte sich kreischend in Sicherheit, und Severus lächelte. Gerade außer Reichweite des Baumes lag ein langer Stock auf dem Boden. Mit scharfem Blick musterte er den Stamm, bis er den Knoten sah und tippte ihn mit dem Stock an. Der Baum erstarrte.

Severus stürzte unter den Ästen hindurch. Die Tunnelöffnung befand sich zu seinen Füßen, und er zog seinen Zauberstab hervor.

"Lumos!" Er zwängte sich durch die enge Öffnung und sah sich sorgfältig um. An den Wänden waren die Spuren von Klauen erkennbar, und es lag ein seltsamer, wilder Geruch in der Luft. Neugierig und wachsam kroch Severus durch den Tunnel. Vielleicht hatten Lupin und die anderen hier unten so etwas wie ein geheimes Versteck. Aber was machte dann Madam Pomfrey, wenn sie ihn hierher begleitete, überlegte er, als er unter der niedrigen Decke in unangenehm gebückter Haltung durch den Gang lief.

Die Slytherin-Schülerin, die James im Korridor traf, sagte ihm, dass Snape nicht im Gemeinschaftsraum war. Ihm wurde eiskalt. Er rannte zurück zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum und dann in seinen Schlafsaal. Weder Sirius noch Peter waren dort. Er zog einen silbernen schimmernden Gegenstand aus seinem Koffer, versteckte ihn unter seiner Robe und raste dann zu einem der Seiteneingänge hinunter. Dann zog er sich den Tarnumhang über den Kopf und trat auf den Rasen hinaus.

Mit wild klopfendem Herzen rannte er zur Schlagenden Weide. Wenn sie doch nur schon den Animaguszauber beherrschen würden, dann wäre alles so einfach. Er tippte den Knoten mit dem Stock an, der dort lag, und sprang in den Tunnel. Vielleicht war Snape noch nicht bis zu

Remus gekommen. Er traute sich nicht, laut zu rufen, da er Angst hatte, dass die scharfen Ohren des Werwolfs das Geräusch wahrnehmen würden. James zog seinen Zauberstab hervor und rannte im diffusen Licht durch den Tunnel, wobei er sich duckte, um nicht mit dem Kopf gegen die niedrige Decke zu stoßen.

Der Tunnel schien kein Ende nehmen zu wollen, als er durch die Dunkelheit auf sein Ende zurannte, wo ihn der Werwolf erwartete. Er machte ein entschlossenes Gesicht und versuchte nicht darüber nachzudenken, was er tun würde, falls Snape schon bei Remus angekommen war. Ein schauriges Heulen hallte durch den Tunnel, das ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ, und er rannte schneller vorwärts. Dann sah er vor sich einen Lichtschein. "Severus!", zischte er. "Bleib stehen!"

Er rannte die letzten Schritte auf Severus zu und packte ihn an der Robe. "Raus hier, du darfst nicht weitergehen", keuchte er völlig außer Atem. Das Heulen war erneut zu vernehmen, und wie auf Kommando drehten sie sich beide um. Im von draußen hereindringenden Mondlicht zeichnete sich die Silhouette des Werwolfs ab.

Severus gab einen inartikulierten Entsetzensschrei von sich, und beide drehten sich mit einer einzigen Bewegung um und wandten sich zur Flucht. James war schon erschöpft, und Severus hielt ihn an seiner Robe fest, als er fast hinfiel. "Danke", keuchte er. Sie rannten und rannten, bis sie schließlich im Gewirr von Roben und peitschenden Ästen aus dem Tunnel stolperten und von der Schlagenden Weide mit Schwung auf den Rasen geschleudert wurden, wo sie übereinander fielen.

Einen Moment lang lagen sie beide keuchend da und rieben sich ihre Prellungen. Dann raffte Severus sich hoch. Am ganzen Körper zitternd sah er auf die Person hinunter, die ihm nachgelaufen war, und seine Augen weiteten sich. James lag immer noch nach Atem ringend ausgestreckt im Gras. Unsicher beugte Severus sich zu ihm hinunter. "Ist bei dir... alles in Ordnung?", fragte er mit seltsam freundlicher Stimme. James setzte sich auf und rieb sich den Kopf.

"Ja, und bei dir?" Snape nickte wortlos. Ihre Augen trafen sich.

"Danke." Beide fingen im selben Augenblick an zu sprechen.

Ein wütendes Gebrüll ließ sie aufspringen.

"WAS HABEN SIE HIER ZU SUCHEN?"

Vor ihnen stand Professor McGonagall, die Sirius mit ihrer freien Hand an seiner Robe gepackt hatte. "Ich glaube das einfach nicht! Sie kommen jetzt beide sofort mit in die Schule. So was habe ich noch nie zuvor gehört! Erst versucht Mr. Black hier sich rauszuschleichen, und jetzt das! Sie gehen schnurstracks zu Professor Dumbledore!"

Severus schien sich wieder gefangen zu haben. "Das war ein ziemlich dämlicher Streich, Black, findest du nicht?", knurrte er.

"Du hast gefragt", entgegnete Sirius prompt. "Es ist nicht meine Sache, was du in deiner Freizeit machst." Tief drinnen unterdrückte er das aufkeimende Schuldgefühl.

"Ruhe, und zwar alle beide!" Professor McGonagalls Gesicht war fast so bleich wie das von Severus, und sie hatte den Mund fest zusammengekniffen. "Wir werden das mit Professor Dumbledore besprechen."

Als sie Professor McGonagall folgten, die mit ausholenden Schritten durchs Schloss lief, versuchte Sirius, James' Blick zu erhaschen, aber James versuchte, den Tarnumhang in seine Tasche zu stecken, ohne dass jemand etwas davon bemerkte. Sie wurden am Lehrzimmer vorbei in einen Teil des Schlosses geführt, in dem vorher noch keiner von ihnen gewesen war.

Professor McGonagall war noch immer wütend, als sie sie in Dumbledores Arbeitszimmer führte.

"Ah, Minerva, meine Liebe. Gibt es irgendein Problem?", fragte er freundlich. Er sah von Severus' angespanntem Gesicht zu Sirius, der schuldbewusst dreinblickte, dann zu James, der eine entschlossene Miene aufgesetzt hatte und ihn so standhaft ansah, wie er es eben vermochte.

"Das könnte man so nennen. Ich habe unten abgeschlossen, als ich Mr. Black hier erwisch habe, wie er versucht hat, sich durch die Küchentür rauszuschleichen. Und ich weiß nur zu gut,

dass da, wo Mr. Black ist, auch Mr. Potter nicht weit sein kann. Diese beiden hier habe ich also draußen bei der Schlagenden Weide erwischt, wie ich vermute bei einer Prügelei." Sie sah die drei Jungen voller Abscheu an.

"Gut. Also, was ist passiert? Warum waren Sie draußen?" Dumbledore sah die Jungen, die um seinen Schreibtisch herumstanden, streng an.

Sirius wäre am liebsten im Boden versunken. "Äh... also... ich war... ich war...", begann er hoffnungslos.

"Hast wohl kalte Füße gekriegt, was?", sagte Severus eisig. "Professor Dumbledore, die beiden hier haben versucht, mir einen ausgesprochen humorlosen Streich zu spielen. Black hat mir vorgeschlagen, ich soll in den Tunnel unter der Schlagenden Weide gehen, was ich auch getan hab, und dann ist Potter mir nachgerannt, um mich aufzuhalten." Professor McGonagall schnappte nach Luft und setzte sich etwas zu schnell auf den Stuhl Dumbledore gegenüber. Er warf ihr einen kurzen besorgten Blick zu und fragte dann: "Stimmt das?"

"Ja, Sir", sagte Sirius so leise, dass er kaum zu verstehen war.

"James?"

"Ja, Sir."

"Sie sind Mr. Snape hier hinterhergerannt, stimmt das?"

"Ja, Sir."

"Darf ich fragen, warum?" Dumbledore durchbohrte ihn mit seinem durchdringenden Blick. James zögerte. "Na ja, Sir, ich hab mir Sorgen gemacht, dass er Remus begegnen könnte." Dumbledore schwieg einen Moment lang.

"Mr. Snape, warum sind Sie überhaupt da runtergegangen?"

Severus zögerte nun ebenfalls, er würde jetzt genauso dumm dastehen wie Black. "Ich... ich dachte, sie würden irgendwie gegen die Schulordnung verstoßen, Sir, deshalb wollte ich nachsehen und es rausfinden." So weit stimmte das schon. "Aber wie es aussieht, wollte Black mich umbringen. Ich kann nicht glauben, Sir, dass Sie einen - einen Werwolf in der Schule haben."

Dumbledore runzelte die Stirn. "Das ist allein mein Problem, Mr. Snape. Ich bin ziemlich enttäuscht von Ihrem Benehmen, und zwar gilt das für Sie alle. Es steht Ihnen nicht zu, die Einhaltung der Schulordnung selbst in die Hand zu nehmen; falls es ein Problem gibt, müssen Sie sich an einen der Lehrer wenden. Sowohl Slytherin als auch Gryffindor werden dafür je dreißig Punkte abgezogen, und Sie werden alle drei nachsitzen. Mr. Snape, ich muss Sie außerdem darum bitten, über das, was Sie unter der Schlagenden Weide gesehen haben, Stillschweigen zu bewahren. Falls Sie sich nicht daran halten, werde ich weitere Maßnahmen ergreifen müssen."

Er wandte sich an Sirius und James. "Das gilt auch für Sie beide. Keine nächtlichen Eskapaden mehr. Sirius und Severus, Sie können jetzt gehen. Mit Ihnen möchte ich unter vier Augen sprechen, James."

Sirius und Severus, die beide extrem gedemütigt und wütend aussahen, verließen in Begleitung von Professor McGonagall Dumbledores Büro.

"Nun zu Ihnen, James. Sie sind Mr. Snape nachgelaufen. Ich nehme an, Sie wussten bereits, was passieren würde?" Dumbledore sah ihn über den Rand seiner Brille forschend an.

"Ja, Sir. Sirius hat mir erzählt, was er zu Severus gesagt hatte, und ich wusste schon seit dem ersten Schuljahr, dass Remus ein Werwolf ist." Dumbledore nickte.

"So ärgerlich ich über diesen ganzen Vorfall auch bin, ich kann nur stolz auf Sie sein", sagte er, und jegliche Kälte war aus seiner Stimme gewichen. "Sie haben extrem mutig gehandelt und vierzig Punkte für Gryffindor verdient. Ich hoffe allerdings, dass dieser Vorfall sich nicht wiederholen wird. Nun ab ins Bett mit Ihnen, James!" James grinste Professor Dumbledore an, bevor er den Raum verließ.

Im Schlafsaal der Slytherins lag Severus wach im Bett. Das alles war ihm entsetzlich peinlich, und er schämte sich so sehr, dass er sich physisch elend fühlte. Black hatte ihm eine Falle gestellt, und er war prompt hineingetappt. Und dann musste er sich ausgerechnet von James Potter retten lassen! James Potter, den er mehr hasste als irgendwen sonst in der Schule, das war pure Ironie des Schicksals. James Potter, der perfekte Quidditchspieler, in allen Fächern der Beste, bei allen beliebt - alles, was er selbst nicht war.

James Potter, der ein so guter Mensch war, dass er sein Leben für seinen verabscheuten Feind riskierte. Severus fühlte sich beschämt. Hätte er für ihn dasselbe getan? Die quälenden Zweifel hierüber hielten ihn wach, bis der Morgen dämmerte.

ENDE

Anmerkung der Autorin: Habt ihr schon mal den "Herrn der Ringe" gelesen, in dem Gollum beinahe ein guter Kerl wird und Frodo und Sam hilft? Als ich das hier geschrieben habe, musste ich daran denken - es ist dieselbe Vorstellung vom "Bösewicht", der fast schon bereut und dann durch eine Unterbrechung abgelenkt wird. Nicht, dass ihr denkt, ich will JRR Tolkien Konkurrenz machen - so überheblich bin ich nicht -, aber der Gedanke gefällt mir. Hat es funktioniert?